

Expo, die erholsamste Ferienregion

Wer die Expo besucht ohne sich über die Finanzierung und über den Sinn einer solchen Ausstellung Gedanken zu machen, kann einfach geniessen. Wieso eigentlich nicht, gemacht wurde sie sowieso, ändern kann sie niemand und mit vielen Besuchen wird sie immer „billiger“

Heute ist endlich der Tag, an dem ich mir selber ein Urteil bilden kann. Ich fahre nach Biel an die Expo. Genug konnte ich in letzter Zeit lesen, von Geldverschwendung bis Genial war alles zu hören. Aus dem Bahnhof Biel folge ich der Mehrheit in Richtung Expo. Heute ist der Zürcher Kantonstag, auch gut denke ich. Gleich rechts neben dem Eingang steht Nouvelle Destination der Pavillon der schweizerischen Eidgenossenschaft. Dort lerne ich die Schweiz als Sport kennen. Nur Verteidigen nutzt nichts. Unterstützung und Ziele braucht ein erfolgreicher Sportler ebenso wie eine starke Schweiz. Spätestens, wenn Beni Turnheer die Spieler und die Fans auffordert durchzuhalten, zu kämpfen, wird aus jedem kritischen Schweizer für kurze Zeit ein kleiner Patriot und so verlasse ich den Pavillon bereit für das Abenteuer Expo 02.

Ich schlendere durch die Parkanlage zur Brücke welche mich zu den Klangtürmen führen wird. Ein gewaltiger Anblick. Ich fühle mich wohl, merke wie ich abschalte. Ich fühle mich in den Ferien, und das bereits nach einer knappen Stunde: Vergessen der Alltag, nur da um zu geniessen. Das gelang mir während den Ferien nie. So erreiche ich die Klangtürme. Töne höre ich da, Sax, Menschen, Wind und Wasser alles zusammen. Was soll das bedeuten fragt ein verwirrter Besucher beim Verlassen der Türme. Ich stelle mir diese Frage nicht, auch wenn dieser Klang nicht als gängige Tonfolge in meinem Kopf verankert bleibt, das Gefühl welches die Türme vermittelt, bleibt den ganzen Tag in mir und entspannt.

Das schönste ist das Warten

Vor Cyberhelvetia.ch steht eine Schlange und ich reihe mich ein. Wie beim Skilift erwarte ich ein Gedränge. Weit gefehlt, eine lockere Schlange steht da und bewegt sich langsam vorwärts. Signale künden die Länge der Wartezeit an. Sie werden belustigend zur Kenntnis genommen. Wenn einige Leute vor lauter diskutieren vergessen nachzurücken, bewegt sich die Schlange einfach nach diesem Gespräch etwas schneller vorwärts. Clowns welche neben den Reihen mitwarten unterhalten, Kinder warten sogar neben der Schlange und kommen erst im letzten Augenblick dazu. Kein Problem, weltmännisch welsch geben sich sogar sonst gestresste Zürcher geduldig. So naht der Eingang im Nu und ich finde mich in einer Cyberwelt mit neuartigen Kommunikationsmethoden wieder. Gleich neben Cyberhelvetia.ch darf gewünscht werden. Was wünscht Frau und Herr Schweizer? Für sich, für die Schweiz, von Frauen, von Mannen? Interviews, Wortfetzen und spannende Video-Performances geben dazu Auskunft, ehe auch die Besucher ihre Wünsche verewigen können.

Die Mittagspause ist verdient. So teste ich das kulinarische Angebot, das recht teuer ist aber auch sehr gut. Die billigere Variante wäre das mitgebrachte Picknick zu verspeisen, denn das ist auf allen Arteplages möglich. Danach ab in den nächsten Pavillon und dann weiter. Ich kann kaum glauben, dass es Leute geben soll welche mehr als eine Arteplage an einem Tag besuchen, aber egal, ich genieße den Tag. Neben den Ausstellung werden die verschiedensten Konzerte, Theater und Kunststücke geboten - eine Augen- und Ohrenweide. So setze ich mich am Abend zufrieden ans Wasser und schaue zum Schluss nochmals dem emsigen Treiben auf der Arteplage zu, ein spannender Anblick. Irgendwie haben viele mehr Menschen ein Lächeln auf ihrem Gesicht als im Alltag. Klar lächeln die einen eher über die Expo als das sie vom Gebotenen begeistert wären. Aber sie lächeln und das ist doch auch schon was. Ab und zu habe auch ich mich gefragt, was das soll. Aber kurz darauf gab ich mir selber die Antwort: „Spenncheibe“ (im positiven Sinn zu verstehen).

Was bringt's?

Erholung, Inspiration und ein Problem, denn in den nächsten Wochen muss ich nochmals nach Biel um die weiteren Ausstellungen zu sehen. Das wird aber bei weitem nicht genügen, denn die restlichen Arteplages will ich unbedingt auch noch besuchen